

Köln, April 2006

I A W R



Internationale  
Arbeitsgemeinschaft  
der Wasserwerke  
im Rheineinzugsgebiet

## **Position der IAWR zu MTBE / ETBE als Spurenstoffe in unseren Gewässern**

**Die IAWR Internationale Arbeitsgemeinschaft der Wasserwerke im Rheineinzugsgebiet vertritt mit ihren drei Mitgliedsorganisationen**

- **AWBR – Arbeitsgemeinschaft Wasserwerke Bodensee – Rhein**
- **ARW – Arbeitsgemeinschaft Rhein-Wasserwerke e. V.,**
- **und RIWA Vereniging van Rivierwaterbedrijven**

**im Interesse von rund 30 Millionen Menschen im Einzugsgebiet des Rheins die Belange von ca. 120 Wasserversorgungsunternehmen aus den sechs Anrainerstaaten Österreich, Schweiz, Liechtenstein, Frankreich, Deutschland und den Niederlanden.**

**Ziel der (als NGO – Non Governmental Organisation anerkannten) IAWR ist es, den Rhein sowie seine Begleitgewässer und zugehörige Seen so zu schützen, dass deren Gewässerqualität es erlaubt, mit lediglich natürlichen Aufbereitungsmaßnahmen Trinkwasser zu gewinnen.**

**Vor diesem Hintergrund vertritt IAWR zu MTBE / ETBE folgende Position:**

## **Fakten:**

Seit einigen Jahren darf Otto-Kraftstoffen kein Blei mehr beigemischt werden und auch die Aromatengehalte werden durch gesetzliche Vorgaben zunehmend reduziert. Ersetzt wird es u. a. durch Methyl-tertiär-butylether (MTBE) sowie zunehmend auch durch Ethyl-tertiär-butylether (ETBE), welche in Konzentrationen bis zu 15 Vol% als Antiklopffmittel zugesetzt werden. In die Umwelt und die Gewässer können beide Stoffe über Verdampfungen beim Tanken, bei unvollständiger Verbrennung in Motoren, Unfällen bei Lagerung und Transport sowie über Abwassereinleitungen eingetragen werden.

MTBE wie auch ETBE sind gut wasserlöslich, besitzen eine hohe Mobilität im Untergrund/Boden und sind weitgehend persistent. Man findet die Stoffe daher heute in geringen Konzentrationen in vielen Grund- und Oberflächenwässern.

MTBE und ETBE sind derzeit als nicht toxisch eingestuft. Beide Stoffe werden durch Mikroorganismen kaum abgebaut, sind folglich als ökologische Belastung anzusehen und können mit herkömmlichen Verfahren weder bei der Abwasserbehandlung noch bei der Trinkwasseraufbereitung vollständig entfernt werden. Damit weisen MTBE und ETBE eine große Relevanz für unser Trinkwasser auf: Das Ziel, ein von anthropogenen Stoffen unbeeinflusstes Trinkwasser mit lediglich natürlichen Aufbereitungsverfahren bereitzustellen, kann so nicht erreicht werden.

Bis vor kurzer Zeit wurde in Deutschland fast ausschließlich MTBE eingesetzt. Aufgrund der steuerlichen Förderung von Biokomponenten im Kraftstoff wird seit 2004 zunehmend auch ETBE verwendet, dessen Bioethanol-Anteil im Kraftstoff von der Mineralölsteuer bislang befreit ist. Der Anteil der Biokomponenten im Kraftstoff soll nach EU-Vorgaben bis 2010 auf 5,75 % erhöht werden, so dass in Deutschland von stark ansteigenden ETBE-Verbrauchsmengen auszugehen ist.

Aufgrund massiver Grund- und Trinkwasserverunreinigungen ist in einigen Staaten der USA MTBE als Kraftstoffadditiv bereits verboten worden; als Alternative kommt dort u. a. Ethanol in Frage.

IAWR verfolgt durch eigene Messungen viele Stoffe und Stoffgruppen in den Gewässern wie zum Beispiel MTBE, ETBE, Pflanzenschutzmittel, Komplexbildner, Arzneimittel, Biozide u.a., um auf bestehende Defizite und aktuelle Gefährdungen aufmerksam zu machen. Seit 2004 ist die IAWR intensiv bemüht und mit den zuständigen Stellen in Kontakt, um die Einträge von MTBE und ETBE in den Rhein zu unterbinden.

Die in der IAWR zusammengeschlossenen Wasserwerke haben in ihrem Rhein-Memorandum 2003 klare Forderungen für einen nachhaltigen Gewässerschutz gestellt. Das Auftreten von MTBE und ETBE stellt danach eine Belastung der Gewässer mit trinkwasserrelevanten, unerwünschten und naturfremden Stoffen dar.

### **Position und Forderungen:**

- IAWR bekräftigt, dass aus Vorsorgegründen und zum Erreichen einer guten ökologischen Qualität nicht natürliche Stoffe wie MTBE und ETBE grundsätzlich aus den Gewässern fernzuhalten sind.
- IAWR sieht aufgrund der stofflichen Eigenschaften wie auch des Verhaltens von MTBE und ETBE bei der Wasseraufbereitung das Ziel gefährdet, ein von anthropogenen Stoffen freies Trinkwasser lediglich mit natürlichen Aufbereitungsverfahren bereitstellen zu können.
- IAWR fordert, MTBE und ETBE möglichst rasch durch andere, die Umwelt nicht oder weniger belastende Substanzen zu ersetzen und die Steuerbegünstigung für ETBE aufzuheben. Eventuell dadurch verursachte Mehrkosten dürfen im Interesse unserer Gewässer und unseres Trinkwassers kein Hinderungsgrund sein.
- Ergänzend und alternativ ist darauf hinzuwirken, dass neuere technologische Entwicklungen bei der Herstellung von Otto-Kraftstoffen sowie bei Verbrennungsmotoren den Einsatz von MTBE bzw. ETBE überflüssig machen.